

„Die Straße ist friedlicher geworden“

Kinder in Ostheim lösen ihre Konflikte jetzt mit Köpfchen statt mit den Fäusten

Jungs zwischen zehn und 13 Jahren beteiligten sich am Projekt „Powerkids“, das von „wir helfen“ finanziert wurde.

VON OLIVER GÖRTZ

Köln - „Ich, ich bin ein Powerkid“, „und ich auch“, rufen zwei Jungs auf dem eingezäunten Sportplatz an der Gernsheimer Straße in Ostheim voller Stolz. Mechthild Böll vom Vorstand des Vereins „wir für pänz e.V.“ lächelt zufrieden: „So ist das hier eben: »Powerkid« zu sein finden die Kinder einfach cool“. Mit Spenden von „wir helfen“ konnte das Projekt „Powerkids – Ich und du gemeinsam“, eine Kooperation von „wir für pänz“ und Veedel e.V., ein Jahr lang finanziert werden.

Zwölf Jungen zwischen zehn und 13 Jahren aus den Wohnblocks an der Gernsheimer Straße lernten in der Zeit, Konflikte gewaltfrei zu lösen und sich dennoch selbst besser zu behaupten. Dazu trafen sie sich ein Mal pro Woche in einer nahen Turnhalle oder einem Wäldchen hinter den Blocks, um Sport zu treiben und anschließend die Erlebnisse aufzuarbeiten. „Der Bereich hier ist ein sozialer Brennpunkt hoch zehn“, erklärt Vorsitzende Böll. Oft komme es im Viertel zu Schlägereien – ein hilfloser Ausdruck von Frust und Hoffnungslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit unter den Erwachsenen sei hoch, die Kinder hätten meist keinen geregelten Tagesablauf. Nur in ganz kleinen Schritten konnten die Mitarbeiter des Projekts, das seit 2003 existiert, Vertrauen gewinnen. „Wir mussten Millimeterarbeit leisten:



Erfolgreiches „wir helfen“-Projekt wird weitergeführt

Im Jahr 1989 gründete sich der Verein „wir für pänz“ mit Sitz am Kölner Hansaring. Er hat sich auf die offene ambulante Hilfe für kranke, behinderte und sozial benachteiligte Kinder mit ihren Familien spezialisiert. Geboten werden zum Beispiel häusliche Kinderkrankepflege sowie erzieherische Hil-

fen, rechtliche Beratungen und entlastende Angebote für Mütter und Väter, die behinderte Kinder haben oder in sozial schwierigen Verhältnissen leben. **Das Projekt „Powerkids“** im Stadtteil Ostheim startete im Oktober 2003. Nachdem es von Mitte 2005 bis Mitte 2006 über Leser-Spenden aus der

Sport statt Gewalt auf der Straße: Die „Powerkids“ und einige ihrer Betreuer (hinten 1., 2. und 4. von links) sind froh über das erfolgreiche Projekt von „wir für pänz“.

BILD: GÖRTZ

Klare Strukturen aufstellen und auch konsequente Strafen aussprechen – bis hin zum Ausschluss aus der Gruppe“, so Böll. Ein Mal kam diese Ultima Ratio zur Anwendung, da ein besonders aggressiver Junge den Zusammenhalt der ganzen Gruppe gefährdete. Und obwohl er kurze Zeit später wieder mitmachen wollte und kleinlaut Besserung gelobte: Keine Chance. „Konsequente Entscheidungen sind das Allerwichtigste“, sonst würde keiner der Jungs mehr die „wir für pänz“-Mitarbeiter respektieren, erklärt Catrin Wagner.

Wagner ist Trainerin in dem sozialpädagogischen Programm, ebenso wie Andreas Kisselbach. Sich körperlich zu fordern, ist bei den Jungs mächtig angesagt. „Die Kinder haben einfach Bock auf Bewegung“, weiß Kisselbach, „und sie haben im Sport eine hohe soziale Kompetenz.“

Ein Foul wird bestraft

Dass zum Beispiel beim Fußball – etwa bei der WM – klare Regeln gelten, wissen und akzeptieren die Kids. Wer foul wird bestraft. Diese Haltung sollen sie in ihren Alltag übertragen. Deshalb haben die Betreuer nicht nur fürs Kicken oder das Boxtraining, sondern auch bei gemeinsamen Rollenspielen und Diskussionsrunden rote und gelbe Karten eingeführt.

„Das Projekt ist ein voller Erfolg“, sagt Böll, „auch wenn kein Betreuer dabei ist.“ Dass die Powerkids immer noch stolze Jungs sind, aber ihre Konflikte mittlerweile mit Köpfchen, statt mit Fäusten lösen, wirke auch über die Gruppe hinaus. Böll: „Die ganze Straße ist friedlicher geworden.“

Aktion „wir helfen“ des „Kölner Stadt-Anzeiger“ aufrechterhalten werden konnte, wurde nun „eine neue Finanzierung gefunden“, so die Initiatoren. Deshalb können die erfolgreichen Powerkids vorerst fortbestehen. (og)

www.wir-fuer-paenz.de